

Sensuif.

Ben Thaus. Wolff. Reiner.
Junge dumme Zeitgenosse.
Rach mich wie mit Schmeicheln.

Der heilige Sebastian.

Von Maximilian Schlegel.

Das war so anfangs der sechziger
Jahre. Schattige Kaskaden, blühen-
de Linden, verwitterte Bänke, bier-

Nicht weit davon war eine Frau-
stätt, die wir zum „goldenen Stern“
nennen wollen.

Ueber dem ziemlich gemalten Schit-
de war ein Fenster, so recht schma-
ches liebes Fensterlein, auf dessen

Der junge Herr war Rechtsprakti-
kant am Bezirksgericht. Sein Be-
zirksgericht nannte ihn herablos-

Der Herr Doktor schluderte täglich
in der dampfen Schreibstube des Ge-
richts, da er sonst nichts zu schluden

Der Herr Doktor schluderte täglich
in der dampfen Schreibstube des Ge-
richts, da er sonst nichts zu schluden

Der Herr Doktor schluderte täglich
in der dampfen Schreibstube des Ge-
richts, da er sonst nichts zu schluden

Der Herr Doktor schluderte täglich
in der dampfen Schreibstube des Ge-
richts, da er sonst nichts zu schluden

erschien. Beim Klang der Abend-
glocken nahm der Wirt sein Köpfelein
ab. Andachtsvolle Ruhe herrschte im

Auch damals gab es schon alte und
junge Trischi- und Trachweiber.
Und die lufthellen sich etwas über

Die Holztreppe knarrte unter sei-
nen gewichtigen Tritten. Er trat in
Franz's Stube mit einem Donn-

„Ich hab's a'hoert, am Markt steht
alleweil der Philipp bei dir.“

„Was hast du g'sagt?“
„Ich hab' nur schnell Hoppla g'-
sagt, weil mir beinahe der Finger-

Mit diesen Worten gab Franz
dem Gespräche eine Wendung, auf
die der Vater richtig einschlug.

Der Herr Doktor schluderte täglich
in der dampfen Schreibstube des Ge-
richts, da er sonst nichts zu schluden

Der Herr Doktor schluderte täglich
in der dampfen Schreibstube des Ge-
richts, da er sonst nichts zu schluden

Der Herr Doktor schluderte täglich
in der dampfen Schreibstube des Ge-
richts, da er sonst nichts zu schluden

Der Herr Doktor schluderte täglich
in der dampfen Schreibstube des Ge-
richts, da er sonst nichts zu schluden

tam net so a Gebirgschen haben wie
unfernen, aber das sag ich dir, das
Bild, das verschwindet und er nahm

Es mag zu scharfen Auseinander-
setzungen zwischen dem Sternwirt
und Philipp gekommen sein. Phi-

„Reb' net so g'schwoim dahe“, gab
dieser zurück. „Mir hat heut noch

„Das ist der heilige Sebastian.
Nicht weit davon war eine Frau-
stätt, die wir zum „goldenen Stern“

„Was hast du g'sagt?“
„Ich hab' nur schnell Hoppla g'-
sagt, weil mir beinahe der Finger-

Mit diesen Worten gab Franz
dem Gespräche eine Wendung, auf
die der Vater richtig einschlug.

Der Herr Doktor schluderte täglich
in der dampfen Schreibstube des Ge-
richts, da er sonst nichts zu schluden

Der Herr Doktor schluderte täglich
in der dampfen Schreibstube des Ge-
richts, da er sonst nichts zu schluden

Der Herr Doktor schluderte täglich
in der dampfen Schreibstube des Ge-
richts, da er sonst nichts zu schluden

Der Herr Doktor schluderte täglich
in der dampfen Schreibstube des Ge-
richts, da er sonst nichts zu schluden

in seinem Käfig vor Schreden flat-
tete.
„Höll — Teiff“, rief er, „ab —
ab — ab — da hört sich doch alles

„Zoll' Jubel folgte diesem scherz-
haften Wutausbruch des Alten, der
ob seines Hereinfall's selber herzlich

„Zoll' Jubel folgte diesem scherz-
haften Wutausbruch des Alten, der
ob seines Hereinfall's selber herzlich

„Zoll' Jubel folgte diesem scherz-
haften Wutausbruch des Alten, der
ob seines Hereinfall's selber herzlich

„Zoll' Jubel folgte diesem scherz-
haften Wutausbruch des Alten, der
ob seines Hereinfall's selber herzlich

„Zoll' Jubel folgte diesem scherz-
haften Wutausbruch des Alten, der
ob seines Hereinfall's selber herzlich

„Zoll' Jubel folgte diesem scherz-
haften Wutausbruch des Alten, der
ob seines Hereinfall's selber herzlich

„Zoll' Jubel folgte diesem scherz-
haften Wutausbruch des Alten, der
ob seines Hereinfall's selber herzlich

„Zoll' Jubel folgte diesem scherz-
haften Wutausbruch des Alten, der
ob seines Hereinfall's selber herzlich

„Zoll' Jubel folgte diesem scherz-
haften Wutausbruch des Alten, der
ob seines Hereinfall's selber herzlich

Prinzessin Sonnenstein.

Skizze von Gabriele Carus.

Peterle stand mitten auf dem Hof
in Schatten der alten Linde. Seine
nackten Beine kamen aus blauen

„Da, Rotkopf, das ist für Dich!
Warte doch, Peterle, Du triegst doch
auch noch was ab!“

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

felet zusammenzucken, so ist sie doch
da, ich kann sie sehen, ihre Stimme
hören — es ging einfach nicht mehr.

„Du kennst sie gut genug, um mit
zugeben zu müssen, daß mein Herz
sich das Feinste und Beste ausgesucht

„Da, Rotkopf, das ist für Dich!
Warte doch, Peterle, Du triegst doch
auch noch was ab!“

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

„Da wirst Du wohl hungern müs-
sen, wenn Du alles den Hühnern
gibst, Peterle“, sagte er, während er

Splitter.

Des Glüdes Schötkinder lernen
nie auf eigenen Füßen stehen.
Der erste Schritt ist oft der halbe
Weg.

„So sehr gefallt jedem die eigene
Weise, daß niemand von unberechtig-
ten Eigentümlichkeiten spricht.“

„Viele behaupten, das größte Uebel
für das Land sei ein lebendes Herr.
Ich kenne ein größeres — ein davon-
laufendes.“

„Manche Freundschaft leidet von —
Händbrüden.“

„Ein Ungereuen.
Erst wollt' ich's im Briefe ihr sagen.
Wie schöne sie sich betragen.
Wie, beralo, sie selbst sich entehrt, —
Dann ließ ich die Einsicht sagen,
Hab' all meinen Groll ihr verschwie-
gen.“

„Schlechte Ausrede.
„Was sag' ich nun meiner Alten,
wenn ich jetzt in der sechsten Stunde
nach Haus komme?“

„Seine Geschäftlichkeit.
„Ist der Doktor Wurgler ein geschick-
ter Arzt?“

„Ein Schlafkopf.
„Herr, Sagen Sie, Fräulein
Eiße, wollen wir nicht ein Viehlieb-
chen essen?“

„Mehr als verlangt.
Vater der Braut: „Ihr Werbung erbt
mich, aber haben Sie auch Brot für
meine Tochter?“

„Mehr als verlangt.
Vater der Braut: „Ihr Werbung erbt
mich, aber haben Sie auch Brot für
meine Tochter?“

Borzügliges.



„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“

„s Geld oder's Leben!
„Im Himmelswillen, schießen Sie
nicht; ich ziehe das Leben vor!“